

RHEINISCHE FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT BONN

INSTITUT FÜR POLITISCHE WISSENSCHAFT UND SOZIOLOGIE

**Der Einfluss externer Akteure im
internen Staatsgefüge Bosnien und Herzegowinas**

Felix Breiteneicher



Bonn, 30. September 2018

Inhaltsverzeichnis

1.) Bosnien und Herzegowina - Europas Failing State?.....	1
2.) Der Einfluss externer Akteure im internen Staatsgefüge Bosnien und Herzegowinas.....	3
2.1.) Europäische Union: Zukunft zwischen fehlender Strategie und sinkender Beliebtheit?	3
2.2.) Historische Akteure in Bosnien und Herzegowina	7
2.2.1.) Russland: Bête Noire oder autoritärer Partner?	7
2.2.2.) Türkei: Osmanische Renaissance oder Seifenoper-Softpower?	11
2.3.) Moderne Akteure in Bosnien und Herzegowina.....	15
2.3.1.) Die arabischen Golfstaaten: Bosnische Bonanza oder extremistische Unterwanderung?.....	15
2.3.2.) China: Energiehunger im Land von Milch und Honig?.....	19
3.) Ausländischer Einfluss - Fluch oder Segen für ein zerrissenes Land?	22
Quellen- und Literaturverzeichnis.....	24

1.) Bosnien und Herzegowina - Europas Failing State?

"Der Balkan kann leicht zu einem Schachbrett werden, wo die großen Machtspielchen gespielt werden können."¹

Dies antwortete Federica Mogherini, die Hohe Vertreterin der Europäischen Union (EU) für Außen- und Sicherheitspolitik, im letzten Jahr auf die Frage nach der Gefahr von externer Einmischung in die interne Politik der Westbalkanstaaten ². Nach einer längeren Periode von trügerischer Stabilität im Schatten wachsender globaler Unsicherheit hat sich in den letzten Jahren der Fokus verschiedener externer Akteure erneut auf die Region gerichtet. Die Motivationen hinter dem neu erwachten Interesse könnten dabei jedoch kaum unterschiedlicher sein.

Zugunfähig und nahe des Schachmatts befindet sich auf dem Westbalkan seit vielen Jahren Bosnien und Herzegowina ³: Der Staat an der Außengrenze der Europäischen Union wird oftmals als "unfertiges Land"⁴ oder "Europas verlorener Staat"⁵ bezeichnet. Neben seinem hochgradig dysfunktionalen politischen System und seiner unterentwickelten Infrastruktur veranlasst insbesondere die hohe Jugendarbeitslosigkeit von über 50% viele junge Menschen dazu, dem Land den Rücken zuzukehren - in den letzten zwei Jahren sollen von knapp 3,5 Millionen Einwohnern über 80.000 ihre Heimat verlassen haben.⁶ Auch die Europäische Kommission attestierte Bosnien zuletzt keine guten Noten: Die Reform der öffentlichen Verwaltung hinke hinterher, das Rechtssystem entwickle sich nur schleichend, die Korruption wäre nach wie vor weitverbreitet. Besorgniserregend sei zudem die teils gewaltvolle Verfolgung von

¹ Mogherini, Federica: Remarks Following the Foreign Affairs Council.

In: European External Action Service. Brüssel, 06.03.2017 [Übersetzung des Verfassers].

² Anmerkung: Der von der EU geschaffene geographische Sammelbegriff des 'Westbalkan' umfasst die nicht der Union zugehörigen Länder Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Montenegro und Serbien.

³ Anmerkung: Im Folgenden auch Bosnien-Herzegowina, BiH oder verkürzt Bosnien genannt.

⁴ Flessenkemper, Tobias; Moll, Nicolas: Bosnien und Herzegowina: Annäherungen an das politische System eines „unfertigen Landes“. In: Flessenkemper, Tobias; Moll, Nicolas (Hrsg.): Das politische System Bosnien und Herzegowinas. Herausforderungen zwischen Dayton-Friedensabkommen und EU-Annäherung. Wiesbaden 2018. S. 1.

⁵ Govedarica, Srdjan: Bosnien und Herzegowina - Europas verlorener Staat. In: Deutschlandfunk Kultur – Weltzeit (22.03.2018).

⁶ Vgl. European Commission: Bosnia and Herzegovina 2018 Report. Straßburg, 17.04.2018. S. 40 / 44. und Govedarica, a.a.O.

Minderheiten wie LGBTQ und Roma.⁷ Aufgrund seiner laschen Regelungen bezüglich Geldwäsche wurde Bosnien-Herzegowina 2016 unter anderem zusammen mit Staaten wie Afghanistan, Irak oder Syrien als "erhebliche Bedrohung für das Finanzsystem der Union"⁸ bewertet.

Das heutige komplizierte Staatsgefüge Bosnien und Herzegowinas beruht auf der im Zuge des Friedensabkommens von Dayton 1995 eingesetzten Verfassung, welche im Sinne von innerethnischem Powersharing einen Staat aus zwei Entitäten mit drei Völkern konstituierte: Neben der bosniakisch-kroatischen Föderation Bosnien-Herzegowina (FBiH) mit ihrem Sitz in der Landeshauptstadt Sarajevo existieren noch die serbische Republika Srpska (RS) mit Regierungssitz in Banja Luka sowie der dem Zentralstaat unterstehende Brčko-Distrikt. Die konsensuelle politische Leitung des Landes untersteht einem dreiköpfigen Staatspräsidium, welches sich aus jeweils einem Vertreter der drei Volksgruppen der Bosniaken, Kroaten und Serben zusammensetzt und dessen Vorsitz alle acht Monate rotiert - gegenseitige Blockade in wichtigen gesetzgeberischen Fragen ist dabei an der Tagesordnung. Zugleich befindet sich das Land nach wie vor unter internationalem Mandat, wodurch dem sogenannten Hohen Repräsentanten der Vereinten Nationen auch starkes innenpolitisches Gewicht zukommen könnte, sich jedoch nur noch wenig äußert. Bosnien verharrt dadurch zuallermeist in einer Pattsituation seines von außen aufgestülpten Systems.⁹

Inwieweit sich externe staatliche Akteure eben jenes komplexe Gefüge zunutze machen und innerhalb von diesem agieren können, inwieweit sie dabei von Eigeninteressen oder aber fremden Zwängen geleitet werden, welche Auswirkungen sie auf die existierenden innerstaatlichen Strukturen haben sowie welche Zukunft sie einem zerrissenen Land wie Bosnien-Herzegowina ebnen können, soll in einer Länderanalyse mit besonderem Fokus auf die verschiedenen geo-ökonomischen, kulturellen, militärischen und religiösen Einflüsse nachfolgend in dieser Arbeit geklärt werden.

⁷ Vgl. European Commission: Bosnia and Herzegovina 2018 Report, a.a.O., S. 3.

⁸ European Commission: Commission Delegated Regulation Supplementing Directive (EU) 2015/849 by Identifying high-risk Third Countries with Strategic Deficiencies. Brüssel, 14.07.2016. S. 11 [Übs. d. Verf.].

⁹ Vgl. Flessenkemper, a.a.O., S. 23 und Gromes, Thorsten: Die Beschaffenheit des politischen Systems von Bosnien und Herzegowina. In: Flessenkemper, Tobias; Moll, Nicolas (Hrsg.): Das politische System Bosnien und Herzegowinas. Herausforderungen zwischen Dayton-Friedensabkommen und EU-Annäherung. Wiesbaden 2018. S. 64.

2.) Der Einfluss externer Akteure im internen Staatsgefüge Bosnien und Herzegowinas

2.1.) Europäische Union: Zukunft zwischen fehlender Strategie und sinkender Beliebtheit?

'Das ist die Stunde Europas.', erklärte der damalige Ratspräsident der Europäischen Gemeinschaft (EG) Jacques Poos zu Beginn der Jugoslawienkrise 1991. Jener ambitionierten außenpolitischen Erwartungshaltung wurde die EG in der Folge jedoch nicht gerecht, konnte doch der kurze Zeit später einsetzende Bosnienkrieg weder aufgehalten noch gelöst werden.¹⁰ Erst nachdem mit Hilfe von Luftschlägen des Nordatlantikpaktes (NATO) und einer diplomatischen Intervention der Vereinigten Staaten 1995 das Dayton-Friedensabkommen geschlossen wurde, übernahmen die europäischen Nachbarn unter dem neu errichteten internationalen Protektorat neben finanzieller Unterstützung auch den Großteil der Verantwortung bei Friedenssicherung sowie Wiederaufbau des zerstörten und gespaltenen Landes.

Mit einem eigenen Sonderbeauftragten samt Delegation, der Militärmission *EUFOR Althea* (mit einer anfänglichen Truppenstärke von 6.300 Mann), der inzwischen abgeschlossenen *EUPM*-Polizeimission,¹¹ sowie einem Finanzaufwand von bisher über zwei Milliarden Euro an Hilfsdarlehen und weiteren fast drei Milliarden Euro an Investments durch EU-Subventionsförderung spielt die Europäische Union im Nachkriegsbosnien nach wie vor die einflussreichste Rolle.¹² Von 2002 bis 2011 lagen zusätzlich zwischenzeitlich die eigentlich getrennten Ämter (*double-hatting*) des Hohen Repräsentanten der Vereinten Nationen und des EU-Sonderbeauftragten in einer gemeinsamen europäischen Hand. Mit den sogenannten 'Bonner Vollmachten' kann ersterer seit 1997 in BiH bindende innenpolitische Entscheidungen fällen, neue Wahlgesetze fällen und bei Verstößen gegen das Friedensabkommen öffentliche

¹⁰ Vgl. Flessenkemper, a.a.O., S. 3f.

¹¹ Vgl. Richter, Solveig: Bosnien und Herzegowina und die Europäische Union: Eine ambivalente Beziehung. In: Flessenkemper, Tobias; Moll, Nicolas (Hrsg.): Das politische System Bosnien und Herzegowinas. Herausforderungen zwischen Dayton-Friedensabkommen und EU-Annäherung. Wiesbaden 2018. S. 243ff.

¹² Vgl. European Commission: EU Factograph Bosnia-Herzegovina (Stand: Mai 2018).

Beamte entlassen. Letzterer kontrolliert unter anderem die Europäische Polizeimission. Weitergehenden Einfluss haben die EU-Staaten noch über ihre jeweilige Mitgliedschaft in der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE).¹³

Als negatives Erbe des früheren jugoslawischen Einparteienstaates wird das externe Statebuilding des Westens in Bosnien jedoch von Parallelstrukturen überschattet:

Der Aufbau neoliberaler Marktstrukturen in einem starken demokratischen Staat scheiterte bisher an der Dominanz politischer und ökonomischer Eliten. Ein Großteil der Bürger sieht den schwachen Staat als Hauptbedrohung für ihre persönliche Sicherheit.¹⁴ Interventionen von Außen zwingen die lokalen Akteure zu einer andauernden Anpassung ihrer Strategien, allerdings nicht immer im Sinne der internationalen Gemeinschaft. Deren bisherigen Ad-hoc-Maßnahmen für Konfliktlösung und Integration laufen teils diametral auseinander. Durch eine Fokussierung auf 'falsche' - das heißt ethnische - Governance, staatliche Unvollendetheit sowie durch einen technokratischen Konfliktlösungsansatz werden wichtige Strukturen übersehen oder ignoriert - und der bosnische Staat damit noch weiter untergraben. Die zivile Dauerpräsenz des internationalen Mandats scheint eine Akzeptanz der bosnischen Nachkriegsordnung für deren eigentlichen internen Akteure überflüssig zu machen - um den Reformvorschlägen überhaupt erst einen Nährboden bereiten zu können, bräuchte Bosnien eine komplette Neustrukturierung.¹⁵

Die Europäische Union scheitert auch als normative Instanz mit ihren harten Anforderungen an den mangelnden Kapazitäten und dem fehlendem politischen Willen in der jungen Staatsbürokratie. Hin- und hergerissen zwischen ihrer historischen Schuld während des Krieges und ihren starren Leistungskriterien erfährt die Europäische Union einen generellen Zielkonflikt zwischen dem zügigen Beitritt Bosnien und Herzegowinas im Sinne von gesamteuropäischer Sicherheit sowie Stabilität und der kontinuierlichen Abweisung des Landes aufgrund fehlender Reformen und hausgemachten Problemen.¹⁶ Ihr romantisiertes Bild einer homogenen liberalen Zivilgesellschaft hat aus Bosnien

¹³ Vgl. Schrader Hart, Bryan: The Role of International Actors in Post-conflict Bosnian Elections. Chapel Hill 2006.S. 8ff.

¹⁴ Vgl. Bliesemann de Guevara, Berit: External State-Building in Bosnia and Herzegovina: A Boost for the (Re-)Institutionalisation of the State or a Catalyst for the Establishment of Parallel Structures? In: Kakanien Revisited. Wien, 26.02.2005. S. 1 / 8ff.

¹⁵ Vgl. Schrader, a.a.O., S. 30ff. und Bliesemann de Guevara, a.a.O., S. 6ff.

¹⁶ Vgl. Richter, a.a.O., S. 250.

strategisch ein potemkinsches Dorf gemacht und ihre nach wie vor fehlerbehaftete militärische Friedensmission hat die Legitimität der EU vor Ort zusätzlich geschwächt.¹⁷ Die vielen verschiedenen Instrumente scheinen sich eher gegenseitig zu behindern.¹⁸ Die Resultate der internationalen Gemeinschaft seit Kriegsende sind somit als sehr durchwachsen zu betrachten. Zwar fließt viel Geld ins Land und es wurden starke Kontrollinstrumente geschaffen, doch ändern diese wenig an der generellen misslichen Lage oder verstärken diese sogar noch - das starre System erhält unweigerlich den negativen Status Quo. Als 'Friedensvertrag' war das Dayton-Agreement somit von Beginn an gescheitert, erkannte es doch die Resultate des Krieges an und war damit seither nur für seine eigenen Gegner wirklich ansprechend:

"Obwohl das Friedensabkommen zwar das Blutvergießen beendete, machte es Bosnien zu nichts mehr als einem vorgetäuschten Staat, beherrscht von einer Erbfolge an internationalen Vizekönigen, die durch willkürliche Erlasse regieren."¹⁹

Zusehends überträgt sich der tief sitzende Pessimismus auch auf die Bevölkerung selbst: Eine europäische Zukunft als unumstößliches Ziel stellen immer mehr Bosnier infrage - inzwischen geben bereits 33 Prozent die Hoffnung auf einen EU-Beitritt ganz auf. Die Zustimmungsraten der Europäischen Union haben sich auf dem ganzen Westbalkan innerhalb der letzten Jahre teils mehr als halbiert, nichtsdestotrotz verbleiben sie in Bosnien bei immerhin rund 70%.²⁰ Dabei ist die Europäische Union mit einem Handelsvolumen von 10,2 Milliarden Euro in 2017 der mit Abstand größte Handelspartner Bosnien und Herzegowinas sowie mit einem Beitrag von 228,6 Millionen Euro in 2016 gleichfalls der größte ausländische Direktinvestor. Über 70% der bosnischen Exporte gehen in die EU und über 60% der Importe stammen von dort. Seit 2010 herrscht zudem Visafreiheit zwischen den beiden Partnern.²¹

¹⁷ Vgl. Kappler, Stefanie; Richmond, Oliver P.: Peacebuilding in Bosnia and Herzegovina: Resistance or Emancipation?. In: Security Dialogue 42/3 (2011). S. 3ff.

¹⁸ Vgl. Windisch, Elke: Putin überall. In: Neues Deutschland, 02.02.2018.

¹⁹ Carpenter, Ted Galen: Renewed Turmoil in the Balkans: Anatomy of a Western Policy Failure. In: Mediterranean Quarterly (28/4), S. 9 [Übs. d. Verf.].

²⁰ Vgl. Džihic, Vedran: Verlorene Strahlkraft? Die Nachfolgestaaten Jugoslawiens zwischen EU, Russland und Türkei. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 40-41/2017. Bonn 2017. S. 2. und Richter, a.a.O., S. 243.

²¹ Vgl. European Commission: EU Factograph Bosnia-Herzegovina, a.a.O.

Das langjährige öffentliche Bild eines Beitritts zur Europäischen Union beschreibt Lejla Turčilo dadurch allerdings auch mit einem "Zauberstab"²², der alles lösen könne. Die gefühlt endlosen internen Probleme scheinen dagegen für viele Bosnier inzwischen auch nach einer möglichen Aufnahme in die EU unlösbar. Anstatt eines von ihnen erwarteten europäischen Topdown-Effekts, beispielsweise bei der Korruptionsbekämpfung, kooperiert die Union weiterhin mit den korrupten bosnischen Eliten, welche selbst diesbezüglich einen Beitritt zur Union aufgrund der strengen Gesetzgebung fürchten und Dank ihrer vorgetäuschten Demokratisierung die EU weiterhin nur als Mittel zur persönlichen Bereicherung benutzen.

So bleibt die öffentliche Meinung im Land generell zweigeteilt: Während in der serbisch dominierten Teilrepublik die Skepsis gegenüber dem Westen am größten ist (nur ca. 10% befürworten so z.B. einen NATO-Beitritt) und dessen Positionen mit einem drohenden Ende der eigenen Unabhängigkeit gleichgesetzt werden, steht dieser vor allem bei den Bosniaken für einen sicheren Fortbestand des bosnischen Zentralstaates.²³

Längst dominieren das öffentliche Stimmungsbild inzwischen die beiden 'starken Männer' aus den historischen Schutzmächten Bosnien-Herzegowinas. In der Republika Srpska führt der Präsident der Russischen Föderation, Wladimir Putin, mit Abstand als populärster Politiker. In den muslimischen Kantonen der Föderation ist dagegen der türkische Staatspräsident, Recep Tayyip Erdoğan, besonders beliebt. In den schwachen demokratischen Strukturen des bosnischen Kunststaates stoßen ihre autoritären Regierungsstile auf rege Nachahmung.²⁴

²² Turčilo, Lejla: Bosnia-Herzegovina and the European Union: Strong European Identity in Spite of Scepticism. In: Heinrich Böll-Stiftung European Union, 2013 [Übs. d. Verf.].

²³ Vgl. ebd.

²⁴ Vgl. Džihic: Verlorene Strahlkraft?, a.a.O., S. 2f.

2.2.) Historische Akteure in Bosnien und Herzegowina

Putin und Erdoğan unterscheidet in Bosnien und Herzegowina jedoch ihre Sichtweise auf die historische und geographische Bindung des Balkans an die ideologischen Welten ihrer beiden Länder. Die Theorien des Neo-Eurasianismus und des Neo-Osmanismus sehen Russland beziehungsweise die Türkei als Hegemonen der Region an, welche dort ihr imperiales Erbe zurückgewinnen müssen.²⁵ Inwieweit diese beiden historischen Akteure in Bosnien tatsächlich ihren externen Einfluss geltend machen können soll in den folgenden beiden Kapiteln näher erläutert werden.

2.2.1.) Russland: Bête Noire oder autoritärer Partner?

Der diplomatische und militärische Einfluss Russlands auf die Staaten des Westbalkans hat mit dem NATO-Beitritt Montenegros 2017 und dem Beginn der NATO-Beitrittsgespräche Mazedoniens 2018 einen starken Dämpfer erhalten - damit wächst automatisch das Interesse Moskaus an Serbien und besonders Bosnien-Herzegowina.²⁶ Hier fügt sich schon seit Langem das Unabhängigkeitsstreben der serbischen Minderheit in der Republika Srpska mit der Sezessionsagenda ihres Präsidenten Milorad Dodik symbiotisch in das geostrategische Schachspiel der Russischen Föderation ein. Nerzuk Ćurak bezeichnet die bosnisch-serbische Teilrepublik auch als "Balkan-Variante von Südossetien, einem Staat im Staat, der mit Sicherheit nach seiner Unabhängigkeit greifen wird."²⁷

In der RS hinterlässt die Russische Föderation ihren größten wirtschaftlichen Fußabdruck. Sie ist der einflussreichste ausländische Direktinvestor, ihre Firmen sind im Finanz- und Pharmaziebereich sowie insbesondere im Energiesektor aktiv: Der bosnische Gesamtstaat unterhält ein signifikantes Handelsdefizit mit Russland und ist stark abhängig von Ölimporten und gar völlig abhängig von russischen Gasimporten.

²⁵ Vgl. Torbakov, Igor: Neo-Ottomanism versus Neo-Eurasianism?: Nationalism and Symbolic Geography in Postimperial Turkey and Russia. In: Mediterranean Quarterly 28/2 (Juni 2017). S. 125f.

²⁶ Vgl. Windisch, a.a.O.

²⁷ Ćurak, Nerzuk: Die Geopolitik Russlands und der Fall Bosnien-Herzegowina. In: Heinrich-Böll-Stiftung Dossier. Berlin 2008.

Die beiden einzigen Ölraffinerien des Landes befinden sich auf dem Gebiet der Republika Srpska und in russischer Hand. Obwohl Erdgas nur etwa ein Viertel der genutzten Heizmittel ausmacht und ansonsten als Energiequelle unbedeutend ist, nutzt Moskau den Rohstoff als politische Repressalie. *Gazprom* besitzt dank Lieferabkommen von nur einjähriger Laufzeit sowie hohen Schuldenbergen der örtlichen Heizkraftwerke starke Druckmittel und verlangt in Bosnien mitunter die höchsten Gaspreise Europas. Als der Staatskonzern 2009 seine Gaslieferungen via der Ukraine zeitweise einstellte, war die Hälfte der bosnischen Heizversorgung betroffen.²⁸ Auf dem bosnischen Finanzmarkt versuchen russische Banken zunehmend, lokale oder westliche Geldhäuser zu übernehmen. Die Sberbank hat seit ihrem Marktantritt 2012 ihre Vermögenswerte verdoppelt und ist inzwischen die viertgrößte Bank der RS sowie die sechsgößte Bosniens. Ihr wachsender Einfluss im Kreditwesen könnte künftig insbesondere großen Einfluss auf landwirtschaftliche Versorgungsbetriebe haben.²⁹

Mit dem Präsidenten der Russischen Föderation lässt sich im serbischen Bevölkerungsteil von Bosnien und Herzegowina die Wählerschaft mobilisieren. Wladimir Putin genießt dort hohes Ansehen und große Beliebtheit vor allem aufgrund eines orthodoxen panslawischen Zusammengehörigkeitsgefühls und der Ablehnung des westlichen Liberalismus als Erzfeind eines möglichst homogenen Nationalstaates.³⁰ Aber auch in der FBiH wird mit dem Einfluss Russlands Wahlkampf gemacht, hier jedoch mit einem stark negativ konnotierten Bild.

Gegenseitige Staatsbesuche von Spitzenpolitikern in Moskau und Banja Luka sind mittlerweile diplomatische Gewohnheit, dienen sie doch vor allem in Abgrenzung zum Westen dem partnerschaftlichen Bild und Wahlkampfzwecken.³¹ Im Gegenzug zu Moskaus Unterstützung billigte Präsident Dodik in der Vergangenheit den Anschluss der Krim an die Russische Föderation oder forderte die militärische Neutralität Bosniens sowie ein Referendum über einen möglichen NATO-Beitritt, obwohl dieser

²⁸ Vgl. Center for the Study of Democracy: Assessing Russia's Economic Footprint in Bosnia and Herzegovina. Policy Brief No. 74 (Januar 2018), S. 2ff.

²⁹ Vgl. Rathfelder, Erich: Zündeln auf dem Balkan. In: Die Tageszeitung Online, 10.10.2016. und Center for the Study of Democracy, a.a.O., S. 11f.

³⁰ Vgl. Wölfl, Adelheid: Der Balkan, Russlands geopolitischer Vorhof oder Hinterhof. In: Der Standard, 03.06.2018.

³¹ Vgl. Rathfelder, Erich: Störfeuer aus Moskau. In: Die Tageszeitung Online, 25.04.2018.

verpflichtend im bosnischen Verteidigungsgesetz festgelegt ist.³² Die Regierung der Republika Srpska forcierte zudem eine längere Blockade des EU-Beitrittsantrages Bosnien und Herzegowinas, von welchem aufgrund differierender Meinungen zwischen RS und FBiH der Kommission nun zwei Versionen vorliegen.

Durch eine bewusste Emotionalisierung des politischen Diskurses erkaufte sich Russland kulturelle Softpower. Zur Propagierung anti-westlicher Ansichten werden Meldungen russischer Medien wie *Russia Today* oder *Sputnik* möglichst unkritisch weiterverbreitet und führen so zu einer teils deutlichen Verschiebung des öffentlichen Meinungsbildes.³³ In den Medien kursierten so vorgetäuschte Verhandlungen über angebliche Regierungskredite aus Moskau für den klammen Haushalt der Teilrepublik, um Russland als wirtschaftlich engagierter darzustellen als es tatsächlich ist.³⁴ Auch verschiedenen russischen Kulturinstituten werden dubiose Geschäfte nachgesagt.

Im Zuge einer Tour durch den 'russischen Balkan' besuchte zu Beginn dieses Jahres für drei Tage die nationalistische Motorradgang der 'Nachtwölfe' - auch 'Putins Engel' genannt - die Republika Srpska: "Man wolle den 'kulturellen Einfluss des russischen Reiches auf dem Balkan' erkunden, hieß es als Begründung."³⁵ Gleichsam erklärten die bosnischen Zentralbehörden die Rocker als Sicherheitsbedrohung und verboten deren Anführer die Einreise; der Gruppe wird nachgesagt, ein eigenes Wahlkontrollbüro in Banja Luka eröffnen zu wollen.³⁶

Es ist nicht der einzige Fall einer strategischen Beunruhigung der Bevölkerung im Vorfeld der bedeutenden Präsidents- und Parlamentswahlen im Oktober diesen Jahres: Im Januar 2018 bestätigte der bosnische Sicherheitsminister Berichte über die Formung einer Präsident Dodik unterstehenden paramilitärischen Einheit durch die Söldnermiliz der 'Serbischen Ehre' und deren Überwachung durch den Geheimdienst. Die Gruppe, angeführt von einem in Russland ausgebildeten ehemaligen serbischen Fallschirmjäger, rekrutiere serbische Kriminelle aus dem Untergrund zur Abwendung eines möglichen oppositionellen Umsturzes in Banja Luka. Und auch die Polizeieinheiten der RS werden

³² Vgl. Office of the High Representative: Law on Defence of Bosnia and Herzegovina. In: Official Gazette of Bosnia and Herzegovina (88/05). Art. 84.

³³ Vgl. Wölfl: Der Balkan., a.a.O.

³⁴ Vgl. Center for the Study of Democracy, a.a.O., S. 14f.

³⁵ Wölfl: Der Balkan., a.a.O.

³⁶ Vgl. Gadzo, Merhida: Is Bosnia the next Ukraine? In: Aljazeera News, 21.03.2018. und Wölfl, a.a.O.

stark militarisiert, so erwarb die Regierung in den vergangenen zwei Jahren mehr als 4.000 Maschinengewehre.³⁷

In einem gegenteiligen Bild zur westlichen Rhetorik wirft Moskau der NATO vor, doppelte Standards zu haben und den Westbalkan selbst zu destabilisieren. Den negativen öffentlichen Nachhall in der Region nach Finanz- und Migrationskrisen in der Europäischen Union kann die Russische Föderation mit einem gewissen Maß an Schadenfreude beobachten. Auch wenn sie der EU an wirtschaftlicher Attraktivität wenig entgegenzusetzen hat, kann sie gleichsam im Zuge der sich verzögernden westlichen Integration der Region die dortige Instabilität in ihrem Sinne nutzen.³⁸

So gehört Russland weiterhin zu den Garantiemächten des Daytoner Abkommens, welches den staatlichen Status Quo Bosniens zementiert. Moskau kann mit der derzeitigen Ordnung durchaus zufrieden sein - besitzt es doch in einer diplomatischen Dreiecksbeziehung zusammen mit Belgrad faktisch die Kontrolle über Banja Luka. Durch seinen Einsatz innerhalb des internationalen Mandats kann es zudem seinen innerlich gehegten Wunsch nach Abschaffung der westlichen Kontrollstrukturen von EU und UN gut verheimlichen - ein auseinandergefallenes Bosnien würde schließlich früher oder später ein slawophiles Großserbien schaffen. Und nähme die Europäische Union Sarajevo in einigen Jahren doch in seiner heutigen Daytoner Staatsform auf, wäre eine darauffolgende Sezession der Republika Srpska sehr wahrscheinlich. Dann besäße die Russische Föderation großen Einfluss über die Hälfte eines in zwei Teile dividierten EU-Mitgliedsstaates, der so nur auf dem Papier existieren würde.³⁹

³⁷ Vgl. Borger, Julian: Russian-trained Mercenaries back Bosnia's Serb Separatists. In: The Guardian, 12.01.2018. und Gadzo, a.a.O.

³⁸ Vgl. Reljić, Dušan: The Impact of Russia. In: Lange Sabine et. al. (Hrsg.): Resilience in the Western Balkans (EU Institute for Security Studies - Report Nr. 36/August 2017). S. 45f.

³⁹ Vgl. Windisch, a.a.O. und Ćurak, a.a.O.

2.2.2.) Türkei: Osmanische Renaissance oder Seifenoper-Softpower?

"Unser Führer, unser Präsident Tayyip Erdoğan [...] trägt unseren Stolz, er trägt die Flagge, die der verstorbene Alija Izetbegović im blutigen Bosnienkrieg trug."⁴⁰

Dies postulierte Bakir Izetbegović, bosniakischer Vertreter im Staatspräsidium Bosnien und Herzegowinas, während eines Wahlkampfauftritts des türkischen Präsidenten im Jahre 2014. Sein Vater und erster bosnischer Präsident, Alija Izetbegović, soll angeblich auf dem Sterbebett sein Land Erdoğan als Vermächtnis anvertraut haben - heute steht diese Anekdote für den wachsenden Einfluss Ankaras in Bosnien.⁴¹

In der Türkei werden die Bosniaken als kulturelle und ethnische Verwandte angesehen. Vom 14. bis ins späte 19. Jahrhundert kontrollierte das Osmanische Reich große Teile des Balkans, unter anderem auch das heutige Territorium Bosnien und Herzegowinas.⁴² Als dieser Einfluss mit der Machtübernahme durch Österreich-Ungarn im Jahre 1878 ein abruptes Ende fand, emigrierten in einem kontinuierlichen Exodus Massen von ethnischen Türken und anderen Muslimen. "Heute leben viele Einwanderer aus dem Balkan und deren Nachkommen in der Türkei. Eine Quelle zählt bis zu 1.643.058 Einwanderer, die zwischen 1923 und 1995 vom Balkan in die Türkei umzogen."⁴³ Aus diesem Grund stellen Konflikte auf dem Westbalkan zu einem gewissen Grad auch immer eine innenpolitische Herausforderung für Ankara dar.⁴⁴

Die osmanische Herrschaft beschrieb der frühere türkische Außenminister Ahmet Davutoğlu in einer vielbeachteten Rede 2009 als 'goldenes Zeitalter' auf dem Balkan, welcher künftig wieder im Zentrum der Weltpolitik stehen müsse. Spätestens seit der Machtübernahme der islamisch-konservativen AKP-Partei 2002 wandte sich das Land von seiner Tradition pragmatischer Realpolitik ab und konzentrierte sich auf die beiden

⁴⁰ Objavleno, Hina: Bakir Izetbegović - 'Erdoğan nosi zastavu koju je nosio pokojni Alija Izetbegović u krvavom BiH ratu' ['Erdoğan trägt die Fahne, die der verstorbene Alija Izetbegović im blutigen Bosnienkrieg getragen hat']. In: Jutarnji List, 10.08.2014 [Übs. d. Verf.].

⁴¹ Vgl. Ernst Andreas: Bosnische Bindungen an den Übervater Erdogan. In: Neue Zürcher Zeitung, 17.11.2017.

⁴² Vgl. Reljić, Dušan: Die Türkei weckt alte Lieben und Feindschaften im Westbalkan. In: SWP-Aktuell 69. Berlin 2010. S. 1.

⁴³ Vračić, Alida: Turkey's Role in the Western Balkans. In: SWP Research Paper 11, Berlin 2016., S. 7. [Übs. d. Verf.]

⁴⁴ Vgl. Petrović, Žarko; Reljić, Dušan: Turkish Interests and Involvement in the Western Balkans: A Score-Card. In: Insight Turkey 3/13 (2011). S. 162.

neuen Strategien einer 'Win-Win-Diplomatie' sowie einer 'Null-Problem-Politik' mit seinen Nachbarn ähnlich der EU-Nachbarschaftspolitik. Im Zuge dessen befürwortet die Türkei ebenfalls die Aufnahme aller Staaten des Westbalkans in die Europäische Union und NATO.⁴⁵

Die Türkei arbeitete an ihrem neuerlichen kulturellen Einfluss in Bosnien heutzutage besonders mit der Vergabe von Studienstipendien sowie dem Bau türkischer Schulen und Kulturzentren. Dabei hatte sich die *Hizmet*-Bewegung des Predigers Fethullah Gülen hervorgetan - bei von Präsident Erdoğan geforderten Ermittlungen gegen die mittlerweile eingestufte 'Terrororganisation' wegen angeblicher missachteter Bildungsvorschriften wurden jedoch bisher keinerlei Verstöße festgestellt.⁴⁶ Im Medienbereich ist vor allem der türkische Staatsrundfunk TRT mit Nachrichten und Radio im Internet auf dem Vormarsch und auch die staatliche Nachrichtenagentur Anadolu gewinnt an Zuspruch; 2014 bot diese Bakir Izetbegović sogar öffentlich ihre Unterstützung im Präsidentschaftswahlkampf an.⁴⁷ Am meisten beeinflussen das kulturelle Medienbild der Türkei in Bosnien jedoch türkische Seifenopern:

"Täglich werden in Bosnien-Herzegowina 328 Fernsehprogramme mit 2.235 Minuten Sendezeit ausgestrahlt (dies sind genau anderthalb Tage pro Woche alleine mit Seifenopern), welche durch eine Popularisierung der türkischen Kultur die Soft Power der Türkei auf internationaler Bühne stärken. Seifenopern haben auf dem westlichen Balkan das allgemeine Bild der heutigen türkischen Gesellschaft stark verändert."⁴⁸

Im Vorfeld der Präsidentschaftswahl 2018 verkündete der türkische Präsident Erdoğan die Finanzierung eines großen Autobahnprojektes zwischen Sarajevo und Belgrad für geschätzte drei Milliarden Euro mit einer Finanzierung durch Kredite der türkischen Exim-Bank - seither ist jedoch nichts geschehen und auch die direkte Finanzierung erscheint unsicher.⁴⁹ Obwohl zwar auch andere türkische Banken zunehmend ihren Geschäftsbereich auf den Westbalkan ausweiten und Kooperationen

⁴⁵ Vgl. Reljić: Alte Lieben, a.a.O., S. 2. und Vračić, a.a.O., S. 5 / 8f.

⁴⁶ Vgl. Ejodus, Filip: The Impact of Turkey and the Gulf States. In: Lange Sabine et. al. (Hrsg.): Resilience in the Western Balkans (EU Institute for Security Studies-Report Nr. 36/August 2017).S.52. und Reljić: Alte Lieben, a.a.O., S. 3.

⁴⁷ Vgl. Vračić, a.a.O., S. 14 / 20.

⁴⁸ Ebd., S. 14 [Übs. d. Verf.].

⁴⁹ Vgl. Sito-Sucic, Daria: Turkey's Erdogan pledges Investment in Bosnia ahead of Rally. In: Reuters, 20.05.2018.

im Agrar- und Textilsektor bestehen, bleibt die Region als wirtschaftlicher Absatzmarkt durch die geringe Kaufkraft wenig interessant für die Türkei.⁵⁰ Bei den bosnischen Importen lag die Türkei 2017 mit 391 Millionen Euro auf dem vierten Platz, bei den Exporten mit 210 Millionen Euro auf Platz 3.⁵¹

Militärisch unterstützte die Türkei bereits im Bosnienkrieg die bosniakische Armee trotz eines Embargos unter anderem zusammen mit dem Iran, Pakistan und Saudi-Arabien mit Waffenlieferungen. Im Zuge des Dayton-Abkommens von 1995 entsandte sie Truppen für die NATO-Friedensmission, ein Jahr später wurden zwei Abkommen zur militärischen Kooperation der beiden Staaten in Feldern wie Technologie und Ausbildung geschlossen. Im Zuge der sich stabilisierenden Sicherheit in Bosnien wurden zwar viele türkische Streitkräfte abgezogen, doch die Kooperation weiter ausgeweitet, unter anderem bei der Terrorismusbekämpfung.⁵² Zurzeit beteiligt sich die türkische Republik noch mit knapp 800 Mann als sechsgrößter Vertreter an den beiden europäischen Militär- und Polizeimissionen.⁵³

Diplomatisch möchte Ankara zunehmend eine mediatorische Schlüsselrolle in der Region spielen. So wurde ein trilateraler Gesprächsmechanismus zwischen Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Serbien unter Schirmherrschaft der Türkei eingerichtet. Als Höhepunkt dieses Formates unterzeichneten am 24.04.2010 das damalige bosniakische Präsidiumsmitglied Haris Silajdžić mit dem damaligen serbischen Präsidenten Boris Tadić die 'Istanbul Erklärung', welche von der Türkei als Aussöhnung zwischen Bosnien und Serbien gewertet wurde. Positive Auswirkungen blieben jedoch aus, da Ankara durch die falsche Auffassung einer muslimisch geprägten Region verkannte, dass die beiden anderen konstitutiven - christlichen - Ethnien der Kroaten und Serben sich nicht in den symbolischen Akt eingebunden fühlten.⁵⁴ Das ungeschickte diplomatische Bild untermalte schließlich vollends die spätere Aussage Erdoğan's, "Türken, Bosniaken [...] und Kurden seien eine Nation."⁵⁵

⁵⁰ Vgl. Ejodus, a.a.O., S.54 und Vračić, a.a.O., S. 12f.

⁵¹ Vgl. European Commission: Trade Statistics of Bosnia-Herzegovina 2017. Brüssel, 16.04.2018. S. 8.

⁵² Vgl. Petrović, a.a.O., S. 167. und Vračić, a.a.O., S. 8 / 15ff.

⁵³ Vgl. Reljić: Alte Lieben, a.a.O., S. 2.

⁵⁴ Vgl. Vračić, a.a.O., S. 10. und Reljić: Alte Lieben, a.a.O., S. 3f.

⁵⁵ Rathfelder, Erich: Erdoğan ringt um Einfluss. In: Die Tageszeitung Online, 01.08.2016.

Mit ihrem Engagement auf dem Westbalkan versucht die türkische Regierung, eine weltpolitische Erfolgsstory für ihre eigene Außenwirkung im Westen und ihre gemäßigte Wählerschaft zu schaffen, die enge militärische NATO-Kooperation zu erhalten sowie ihren Hanafi-Islam gegen salafistischen und wahhabitischen Einfluss zu verteidigen. Zuletzt wurde zur historisch-kulturellen Repräsentation in der Region mit dem Wiederaufbau osmanischer Denkmäler begonnen.⁵⁶ Doch unter anderem deswegen wird Ankara besonders in den kroatischen und serbischen Bevölkerungsteilen Bosnien-Herzegowinas Neo-Osmanismus vorgeworfen und eine zunehmende Reislamisierung des Landes befürchtet.⁵⁷ Die vierhundert Jahre der osmanischen Herrschaft gelten bei ihnen als eine Zeit schrecklicher Sklaverei.

Mit ihrer Herangehensweise als Beschützerin aller Muslime in Form eines "kleinen Amerika"⁵⁸ konnte sich die Türkei in der breiten Bevölkerung weder als inklusiv noch als unparteiisch darstellen und auch ihre langjährigen ökonomischen Versprechen verbleiben bis dato uneingelöst. Das Vorgehen erscheint dagegen eher als eine versuchte außenpolitische Kompensation für den zum Erliegen gekommenen eigenen europäischen Aufnahmeprozess.⁵⁹ Sollte sich das Verhältnis zwischen Brüssel und Ankara in den nächsten Jahren noch weiter verschlechtern, droht sich aus der bisherigen Zusammenarbeit in Bosnien ein Konkurrenzkampf zu entwickeln. Bereits letztes Jahr flammten in Sarajevo erste anti-europäische Demonstrationen von Erdoğan-Befürwortern auf - es ist jedoch fraglich, inwieweit diese auch tatsächlich aus dem bosnischen Inland stammten.⁶⁰

⁵⁶ Vgl. Petrović, a.a.O., S. 163 / 166.

⁵⁷ Vgl. Reljić: Alte Lieben, a.a.O., S. 3.

⁵⁸ Petrović, a.a.O., S. 170 [Übs. d. Verf.].

⁵⁹ Vgl. Vračić, a.a.O., S. 6 / 9 und 33.

⁶⁰ Vgl. Ejodus, a.a.O., S. 52.

2.3.) Moderne Akteure in Bosnien und Herzegowina

Neben den traditionellen Akteuren Russland und Türkei haben in den letzten Jahren auch weitere Länder Bosnien-Herzegowina für sich entdeckt: Während aus den arabischen Golfstaaten vor allem Touristen und Privatinvestoren ins Land strömen und neben Geld gleichzeitig ihren deutlich strengeren Islam mitbringen, erschließt die Volksrepublik China in Südosteuropa über staatliche Investmentprojekte im Energie- und Infrastruktursektor künftige Absatzmärkte entlang seiner 'Neuen Seidenstraße'. Nachfolgend soll das strategische finanzielle Engagement dieser beiden modernen Akteure in Bosnien und Herzegowina genauer analysiert werden.

2.3.1.) Die arabischen Golfstaaten: Bosnische Bonanza oder extremistische Unterwanderung?

In golfarabischen Urlaubsprospekten wird Bosniens mit seinen weiten unberührten Landschaften und grünen Bergen inzwischen als neues 'Paradies' beworben.⁶¹ Entstanden ist dieser Gedanke nach dem Wegfall traditioneller Ferienziele wie Ägypten oder Tunesien im Verlauf des Arabischen Frühlings.⁶² Während im gesamten Jahr 2010 nur 65 Besucher aus den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) nach Bosnien kamen, waren es im ersten Halbjahr 2017 bereits knapp 20.000. Nach Schätzungen reisten im Jahr 2016 rund 60.000 golfarabische Besucher ins Land, im darauffolgenden Jahr sollen es bereits bis zu 300.000 gewesen sein. Für Staatsangehörige aus Bahrain, Katar, Kuwait, Oman und den VAE gilt Visafreiheit und Sarajevo wird inzwischen aus fast allen Golfstaaten angeflogen.⁶³

Rund ein Viertel der golfarabischen Touristen soll jeweils während ihres Aufenthaltes den Kauf von Anwesen in Bosnien und Herzegowina erwägen. Im Umland Sarajevos sind so bereits einige bewachte Gated Communities mit weißen Villen und künstlichen

⁶¹ Vgl. Kersting, Christoph et. al.: Araber in Bosnien-Herzegowina: Sarajevo und die Saudis. In: Gesichter Europas. Deutschlandfunk, 19. August 2017 [Transkript], S. 2.

⁶² Vgl. Selvelli, Giustina: Bosnia and Herzegovina, the Influence of the Gulf States on Economics and Politics. In: Mediterranean Affairs, 22.11.2017.

⁶³ Vgl. Sito-Sucic, Daria: Gulf Tourism Frenzy in Bosnia Raises Concerns for Country's Lenient Version of Islam. In: Haaretz, 27.08.2016. und Selvelli, a.a.O.

Seen entstanden, wo nur den arabischen Bewohnern exklusiver Zutritt gewährt wird.⁶⁴ Das mit Abstand am weitest gehende Vorzeigeprojekt ist das *Buroj Ozone City*-Resort bei Trnovo südlich von Sarajevo: Ein Immobilieninvestor aus Dubai möchte hier die 'größte Touristenstadt Südosteuropas' für 40.000 Besucher errichten. Die enormen Kosten des Megaressorts von zweieinhalb Milliarden Dollar würden 15% des gesamten bosnischen Bruttoinlandsproduktes ausmachen.⁶⁵

Der Bau des bis 2025 geplanten Megaprojektes steht allerdings seit der Grundsteinlegung still. Offiziell versucht der Investor aus den Vereinigten Arabischen Emiraten nach wie vor, sein Unternehmen zu registrieren.⁶⁶ Viele arabische Firmen werden nur gegründet, um dadurch das herrschende Erwerbsverbot von Immobilien für ausländische Einzelpersonen in Bosnien-Herzegowina umgehen zu können - oftmals begleitet von undurchsichtigen Kauf- und Rechtsverhältnissen.⁶⁷ Es besteht die generelle Befürchtung, dass eine zunehmende golfarabische Immobilienspekulation den bosnischen Häusermarkt für Einheimische künftig unbezahlbar machen könnte.⁶⁸

Doch die arabischen Investoren bringen neben finanziellen Immobilieninvestitionen gleichzeitig auch neue Arbeitsplätze und ein modernes Freizeitangebot für die Lokalbevölkerung mit sich. Außerhalb von Sarajevo ist so beispielsweise ein großer Freizeitpark entstanden, der auf reges Interesse der Einheimischen stößt, und im Stadtzentrum prägt das gläserne *Al Shiddi*-Einkaufszentrum ein modernes Stadtbild.⁶⁹ Im letzten Jahr befanden sich mit Kuwait, den VAE und Saudi-Arabien gleich drei arabische Golfstaaten unter den Top Zehn der größten ausländischen Direktinvestoren.⁷⁰ Ein lohnender Aspekt ist für sie auch die Kooperation bezüglich der Pachtung und des Kaufs landwirtschaftlicher Flächen gegen die eigene Ressourcenknappheit; eine Exportsteigerung bei Agrarprodukten wie organischem Gemüse und Früchten ist zu erwarten, bereits 2009 gründete Saudi-Arabien einen Fonds für Ernährungssicherheit im

⁶⁴ Vgl. Sito-Sucic: Gulf Tourism., a.a.O. und Kersting, a.a.O., S. 4.

⁶⁵ Vgl. Selvelli, a.a.O.

⁶⁶ Vgl. Wöfl, Adelheid: Die Angst vor dem arabischen Einfluss in Bosnien-Herzegowina. In: Der Standard, 10.04.2018.

⁶⁷ Vgl. Selvelli, a.a.O.

⁶⁸ Vgl. Brunwasser, Matthew: Bosnia's biggest Foreign Investment: Bonanza or Threat? In: BBC News, 23.09.2016.

⁶⁹ Vgl. Kersting, a.a.O., S. 7.

⁷⁰ Vgl. Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland: Antwort auf die Kleine Anfrage - Drucksache 19/520. Berlin, 22.01.2018. S. 3.

Land. Auch die Europäische Union begrüßte die möglichen positiven Auswirkungen der Investitionen zur Bekämpfung struktureller Defizite im Land - insbesondere auf die hohe Arbeitslosenrate im Land. Nachdem sich der Geldfluss aus der EU als Folge der Finanzkrise 2013 nahezu halbiert hatte, sprangen die Staaten der Golfregion als neue attraktive Geldgeber ein. Bis dato fehlen ihnen jedoch noch Foren für einen direkten bilateralen Austausch.⁷¹

In den vergangenen Jahren hat so der früher dominante saudische Einfluss auf Zentralbosnien Konkurrenz von anderen Golfstaaten bekommen: 2011 lancierte beispielsweise der katarische Fernsehsender *Al Jazeera* einen Balkan-Ableger in Sarajevo, um unter anderem dem negativen arabischen Bild in der breiten Bevölkerung entgegenzuwirken.⁷² Weitergehend sind Wohltätigkeitsorganisationen aus Katar, Kuwait und den Vereinigten Arabischen Emiraten aktiv, welche im Sinne ihrer *Soft Power* ebenfalls ein hartes Konditionierungsregime fahren, Politik und Wirtschaft jedoch voneinander trennen.⁷³

Neben geleisteter Entwicklungshilfe zur Verbesserung der Gesundheitsinfrastruktur konzentrierte sich der Einfluss Saudi-Arabiens in den 1990ern in Bosnien-Herzegowina größtenteils auf religiöse Aktivitäten wie dem Bau von Moscheen und Islamschulen.⁷⁴ 2000 wurde in der bosnischen Hauptstadt die König-Fahd-Moschee als bis dato größtes muslimisches Gotteshaus des Westbalkans eröffnet. Im Zuge des "Wahhabi Intermezzo"⁷⁵ breitete sich auch die dortige traditionalistische wahhabitische Spielart des Islam aus - samt negativer Konsequenzen für die hanafitische Glaubensgemeinschaft wie beispielsweise einer zunehmenden Radikalisierung. So werden inzwischen Studien von Theologiestudenten in Saudi-Arabien unterbunden, ebenso wie Freitagspredigten von nicht staatlich zertifizierten Imamen oder die Praxis der Deklaration von Ungläubigen.⁷⁶

⁷¹ Vgl. Mandacı, Nazif: Western Balkans and the Gulf: Interregionalism in the Making. In: Mediterranean Politics (3/23). S. 347ff.

⁷² Vgl. Selvelli, a.a.O. und Mandacı, a.a.O., S. 356.

⁷³ Vgl. Mandacı, a.a.O., S. 347 / 352 / 357.

⁷⁴ Vgl. ebd., S. 347.

⁷⁵ Öktem, Kerem: New Islamic Actors after the Wahhabi Intermezzo: Turkey's Return to the Muslim Balkans. Oxford 2010.

⁷⁶ Vgl. Wölfl: Angst vor dem arabischen Einfluss., a.a.O.

Als negatives Erbe der Einschleusung dschihadistischer Mudschahedin-Brigaden während des Bosnienkrieges und dem bis heute andauernden Waffenschmuggel stieg in Bosnien und Herzegowina in den vergangenen Jahren auch die Gefahr terroristischer Anschläge.⁷⁷ Die alten Netzwerke aus dem Krieg sind nach wie wirksam, so wird geschätzt, dass sich rund 330 Bosnier zusammen mit Frauen und Kindern als islamistische Kämpfer in den Reihen des IS befinden.⁷⁸ In den abgelegenen bosnischen Bergen, unter anderem in unmittelbarer Nähe zur kroatischen EU-Grenze, existieren verstreute Dörfer, in denen die Scharia praktiziert wird und der 'Islamische Staat' neue Kämpfer für seinen Glaubenskrieg in Syrien und dem Irak rekrutiert. Verdeckte Razzien durch bosnische Spezialeinheit SIPA samt Verhaftungen verlagern in der Konsequenz die Radikalisierung nur in die für diese noch fruchtbareren Gefängnisse des Landes.⁷⁹

Längst haben sich also auch negative Auswirkungen des Einflusses der arabischen Golfstaaten in Bosnien eingestellt: Einheimische bemängeln so den groben Umgang der reichen Touristen die sie wie Diener und Menschen zweiter Klasse behandeln würden.⁸⁰ Der Vorwurf eines modernen Sklaventums hatte bereits durch eine Vereinbarung zwischen Bosnien und Katar bezüglich der Anwerbung von Gastarbeitern breiten Anklang in den lokalen Medien gefunden. Auch der tatsächliche Umfang von golfarabischen Investments hängt in Bosnien weit hinter anderen Förderregionen zurück. Trotz der aufwendigen Finanzierung religiöser Projekte in den vergangenen zwei Jahrzehnten verbleiben über Dreiviertel der bosnischen Bevölkerung kritisch gegenüber wahhabitischen Vorstellungen. Die neuerlichen prominenten Verwicklungen einiger Golfstaaten in Konflikte wie den Syrienkrieg oder die Militärintervention im Jemen haben auch auf dem Westbalkan zu öffentlichen Diskussionen über die islamische Vorbildfunktion jener Staaten geführt.⁸¹

⁷⁷ Vgl. Martinović, Marina: Der bosnische Kampf gegen den Terrorismus.

In: Deutsche Welle, 20.11.2015. und Mayr, Walter: Sharia Villages: Bosnia's Islamic State Problem.

In: DER SPIEGEL Online, 04.05.2016.

⁷⁸ Vgl. Dronzina, Tatyana; Muća, Sulejman: De-radicalising the Western Balkans.

In: New Eastern Europe 3/2017.

⁷⁹ Vgl. Hajdari, Una; Lazarevic, Krsto: Im Hinterland. In: Der Tagesspiegel, 08.03.2015 und Mayr, a.a.O.

⁸⁰ Vgl. Kersting, a.a.O., S. 9.

⁸¹ Vgl. Mandaci, a.a.O., S. 351ff.

2.3.2.) China: Energiehunger im Land von Milch und Honig?

Als neuester externer Akteur baut die Volksrepublik China schrittweise ihren Einfluss in Bosnien und Herzegowina aus. Nur knapp drei Wochen nach dem Gipfel der Europäischen Union in der bulgarischen Hauptstadt Sofia fand am 7. Juli 2018 dort ebenfalls die bereits siebte Auflage des jährlichen Treffens der so genannten '16+1'-Initiative mit Staats- und Regierungschefs aus China und sechzehn mittel- und osteuropäischen Ländern als Teil der chinesischen Seidenstraßen-Initiative statt.⁸² Während des Gipfels erklärte der Premierminister der Volksrepublik, Li Keqiang, bei einem Treffen mit dem Vorsitzenden des bosnischen Ministerrates, Denis Zvizdić, dass sein Land das Engagement in Bosnien und Herzegowina im Energie- und Infrastrukturbereich ausbauen sowie neue Möglichkeiten bezüglich Agrarhandel, Tourismus und gegenseitigem kulturellen Austausch schaffen wolle.⁸³

So wurde beispielsweise ein Abkommen über den Export von bosnischen Milchprodukten und Honig für den chinesischen Markt beschlossen, denn bisher wurde vor allem Holz dorthin exportiert. Derzeit besteht noch eine große Diskrepanz zwischen den recht hohen Importmengen nach Bosnien (2017 war China der drittgrößte Importeur im Land) und den niedrigen Exporten in den Fernen Osten.⁸⁴ Bereits auf dem letzten Gipfeltreffen in Budapest war zudem ein Übereinkommen zur gegenseitigen Visafreiheit für Touristen aus beiden Ländern unterzeichnet, welches im Mai diesen Jahres in Kraft trat – 2017 hatten sich die Besucherzahlen aus China im Vergleich zu 2011 verfünffacht.⁸⁵ Die Peking Exim-Bank finanziert derzeit die bauliche Erweiterung von drei Kohleheizkraftwerken in Banovici (FBiH), Stanari (RS) und Tuzla (FBiH) durch chinesische Elektrizitätsunternehmen und die staatliche *Tianjin Electric Power Construction Company* signalisierte bereits Interesse an weiteren Energieprojekten im Umfang von rund 500 Millionen Euro. Zusätzliche Kredite sind für

⁸² Anmerkung: Die Gruppe besteht aus Mitgliedstaaten von EU und NATO sowie Nichtmitgliedern beider Organisationen - namentlich Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Estland, Lettland, Litauen, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, Montenegro, Polen, Rumänien, Serbien, Slowenien, Slowakei, der Tschechischen Republik und Ungarn. Die Unabhängigkeit des Kosovo erkennt Peking nicht an.

⁸³ Vgl. The State Council China: China eyes Common Development with Bosnia and Herzegovina. In: China-CEEC Website, 10.07.2018.

⁸⁴ Vgl. Lacic, Mladen: Milk and Honey: China Opens Door to Bosnian Exports. In: Balkan Insight, 11.06.2018. und European Commission: Trade Statistics., a.a.O.

⁸⁵ Vgl.: Lacic, Mladen: Bosnia Hopes Visa-Free Deal Attracts Chinese Tourists. In: Balkan Insight, 30.05.2018.

ein Infrastrukturprojekt von Banja Luka nach Split sowie für die Adriatische Autobahn und eine Verlängerung der Transadriatischen Gaspipeline angedacht. Mit einem Gesamtumfang von über zwei Milliarden Euro würden sie 16% der bosnischen Wirtschaftsleistung ausmachen.⁸⁶

Hinter der 'Neuen Seidenstraße' stehen für Peking klare ökonomische Motive, so sollen durch Infrastrukturprojekte die Transportkosten der Exportnation gesenkt werden und finanzielle Investments und Handelsverträge sichern zuerst neue Absatzmärkte für die Überkapazitäten chinesischer Firmen sowie später deren Referenzen für den europäischen Markt.⁸⁷ Bei den Regierungen des Westbalkans stoßen Pekings Kredite wegen des dortigen unattraktiven Investitionsklimas auf Nachfrage und stechen durch ihre geringe Konditionalität bisweilen auch Angebote aus Russland oder der EU aus.⁸⁸ Peking behandelt die Staaten des Westbalkans allerdings "hochgradig asymmetrisch"⁸⁹ und testet deren politische Flexibilität bei wirtschaftlicher Konkurrenz aus. So gibt es in Bosniens Nachbarländern deutlich größere Investitionsprojekte, vor allem in Serbien.

"In Bosnien und Herzegowina können wir eine Diskrepanz zwischen dem beobachten, was chinesische Firmen und Banken vor Ort in BiH planen, und dem, was verschiedene Vertreter der Medien, des politischen Establishments und der Wirtschaft des Landes als vereinbarte chinesische Investments und/oder Darlehen darstellen wollen."⁹⁰

Besonders beim Autobahnbau in den beiden Teilentitäten Bosniens besteht ein klares Konfliktpotential, blockiert doch derzeit die RS den Bau einer Autobahn von Sarajevo nach Belgrad, möchte selbst aber eine neue Verbindung von Banja Luka nach Split. Diese ist nach Einschätzung vieler Beobachter nur eine politische Wunschvorstellung des Präsidenten der Republika Srpska, Milorad Dodik, und beruht nur wenig auf ökonomischen und geographischen Gegebenheiten.⁹¹ Auch beim Ausbau der

⁸⁶ Vgl. European Bank for Reconstruction and Development: China and South-Eastern Europe. Infrastructure, Trade and Investment Links. S. 2ff.

⁸⁷ Vgl. Tonchev, Plamen: China's Road: Into the Western Balkans. In: European Union Institute for Security Studies - Issue 3/2017. S. 1. und Makocki, Michal: China in the Balkans: The Battle of Principles. In: European Council on Foreign Affairs, 06.07.2017.

⁸⁸ Vgl. Jakóbowski, Jakub; Kaczmarek, Marcin: Beijing's Mistaken Offer: The '16+1' and China's Policy towards the European Union. In: OSW Commentary Nr. 250 (15.09.2017). S. 2f.

⁸⁹ Vangeli, Anastas: The Impact of China. In: Lange Sabine et. al. (Hrsg.): Resilience in the Western Balkans (EU Institute for Security Studies - Report Nr. 36/August 2017). S. 58. [Übs. d. Verf.]

⁹⁰ Bastian, Jens: The Potential for Growth through Chinese Infrastructure Investments in Central and South-Eastern Europe along the "Balkan Silk Road". European Bank for Reconstruction and Development. Athen/London, Juli 2017. S. 28 [Übs. d. Verf.]

⁹¹ Vgl. Bastian, a.a.O., S. 28.

Kohlekraftwerke gibt es Verzögerungen, so ist deren Betrieb kaum wirtschaftlich und das chinesische Elektrizitätsunternehmen hat bisher noch nie eine solche Anlage betrieben. Stand 2017 war einzig das Werksprojekt in Stanari vollendet, allerdings war dieses nur mit einem finanziellen Risiko und keinen Betriebsunwägbarkeiten für den chinesischen Investor verbunden.⁹² Da im Zuge des fortschreitenden Klimawandels viele Institutionen wie die Europäische Union oder die Weltbank ihre Finanzierung für Projekte im Bereich der Kohleenergie zurückfahren, droht künftig eine Unterfinanzierung des Energiesektors im Land und eine Abhängigkeit von chinesischer Kohleenergie. Zudem besteht bei den Neubauten die Gefahr einer Vernachlässigung westlicher Umweltstandards sowie eine wachsende zivilgesellschaftliche Kritik an den Großprojekten.⁹³ Die bosnischen Teilregierungen erhoffen sich dagegen künftig weitere Investments in die bisher noch kaum erschlossenen natürlichen Energieressourcen, insbesondere die Wasserkraft.

Blickt man in historischer Perspektive der Seidenstraße auf die Spuren Marco Polos zurück, so werden Pekings Ambitionen deutlich, Eurasien wieder zur größten globalen Wirtschaftsregion zu erheben und den Welthandel weg von seiner bisherigen Dollar-Fixierung hin zum Renminbi zu lenken.⁹⁴ Der Balkan dient China dabei als ökonomisches Tor zur Europäischen Union, weswegen sie sich bisher in einer eher langsamen Annäherung bezüglich ihrer politischen Agenda auffallend zurückhält und Handlungsabsichten vor allem rhetorisch untermauert.⁹⁵ So befürwortet die Volksrepublik aufgrund des institutionellen Stabilitätsfaktors sowie fehlender alternativer Strategiepläne offiziell auch eine Westbindung Bosnien und Herzegowinas, dennoch besteht ebenso wirtschaftliche Konkurrenz zur EU. Spaltet Pekings Vorgehen bisher noch die einzelnen Strategien der sechzehn mittel- und südosteuropäischen Staaten, könnte es sich zumindest auf dem Westbalkan langfristig durchaus von einem reinen Darlehensgeber zu einem vielseitigeren Investor entwickeln.⁹⁶

⁹² Vgl. Bastian, a.a.O., S. 28ff.

⁹³ Vgl. Džihic, Vedran: Der geopolitische Marktplatz Westbalkan – verliert die EU das Primat? In: Akbulut, Hakan et. al.: Verliert der Westen an Einfluss? Verschiebungen der Mächteverhältnisse auf dem Westbalkan, in der Türkei und der MENA Region (OIIIP Arbeitspapier 100 / März 2018). Österreichisches Institut für Internationale Politik. Wien 2018. S. 16.

⁹⁴ Vgl. Tonchev, a.a.O., S. 4.

⁹⁵ Vgl. Džihic: Der geopolitische Marktplatz, a.a.O., S. 16. und Bastian, a.a.O., S. 31.

⁹⁶ Vgl. Jakóbowski, a.a.O., S. 6. und Makocki, a.a.O.

3.) Ausländischer Einfluss - Fluch oder Segen für ein zerrissenes Land?

Die zentrale Frage in Bosnien und Herzegowina ist die Zukunft des multiethnischen Gesamtstaates - verteidigt wird dieser schon lange nur noch durch die bosniakischen und linksorientierten Bevölkerungsteile.⁹⁷ Für viele der über hundert Parteien im Land ist nach wie vor der Nationalismus die wichtigste Triebfeder für ihre wahlpolitische Agenda. Bereits im Vorfeld des diesjährigen Wahlkampfes für die Parlaments- und Staatspräsidiumswahlen im Oktober 2018 hatte sich die Rhetorik zwischen den Regierungsparteien der drei Volksgruppen stark verrohrt. Eine neuerliche gegenseitige Blockade aufgrund fehlender Regelungen im Wahlgesetz könnten nach den Wahlen zu einem rechtlichen Vakuum führen, das im schlimmsten Falle den gesamten Staat ohne Präsidium und zweite Kammer hinterlassen würde.⁹⁸

Alles in allem sind die zahlreichen politischen und kulturellen, aber auch religiösen und militärischen Einflüsse externer Akteure im internen Staatsgefüge Bosnien und Herzegowinas im Hinblick auf eine eigenständige Entwicklung des Landes als sehr kritisch zu betrachten. Es bleibt in vielen Fällen fraglich, inwieweit ihre ausländische Unterstützung tatsächlich dringend benötigte strukturelle Impulse darstellen kann oder aber diese doch eher ein weiteres Hindernis für das tief gespaltene und dysfunktionale Land darstellt – so kämpfen die Länder doch allesamt gleichzeitig mit und in den erschwerenden Sonderstrukturen des Daytoner Kunststaates.

Aus einer internationalen strategischen Sichtweise heraus wird das bisherige Primat der Europäischen Union auf dem „geopolitischen Marktplatz“⁹⁹ in Bosnien und Herzegowina zusehends von den beiden anderen *Big Players* Eurasiens, Russland und China, herausgefordert. Doch auch sie sind zwischen ihren neuerlichen Avancen der der Eurasischen Wirtschaftsunion sowie der Neuen Seidenstraße und ihren unterschiedlichen Verhältnissen zur bosnischen Mitgliedschaft in EU und NATO gespalten. Versucht sich die Europäische Union nach wie vor an einem Management des innerstaatlichen Chaos von Dayton, scheinen Russland und die Türkei genau jenes

⁹⁷ Vgl. Rathfelder, Erich: Zündeln auf dem Balkan., a.a.O.

⁹⁸ Vgl. D'Urso, Dario: How stable is Bosnia's Instability? In: EuropeNext, 25.04.2018.

⁹⁹ Džihic: Der geopolitische Marktplatz, a.a.O., S. 1.

für ihre eigenen Zwecke zu nutzen, um die bisherige westliche Vormachtstellung untergraben zu können.

Als einem europäisch-säkularen Staat mit einer mehrheitlich muslimischen Bevölkerung könnte BiH innerhalb der gesamteuropäischen Diskussion über die Vereinbarkeit des Islam mit dem Politik- und Wertesystem des 'alten' Europas in Zukunft theoretisch noch eine Schlüssel- und Sonderrolle zukommen, doch scheint der dort ausgetragene Kampf zwischen der Türkei und den arabischen Golfstaaten über ihre jeweiligen Lesarten der Religion diese Chance praktisch zunichte zu machen.

Derzeit wirkt Dayton für die allermeisten involvierten Akteure noch wie die ungeöffnete Büchse der Pandora und in Sarajevo herrscht nach wie vor Uneinigkeit über mögliche konstitutionelle Alternativen. Inzwischen hat sich selbst die Europäische Union von einer tiefgreifenden strukturellen politischen Lösung des schlummernden Bosnienkonflikts abgewandt und widmet sich stattdessen wie die anderen ausländischen Schachspieler dem oberflächlichen Wettstreit um die geoökonomische beziehungsweise infrastrukturelle Eingliederung des geteilten Landes in ihre jeweiligen globalpolitischen Einflussphären.

Gerade das Engagement von ausländischen Nichtregierungsorganisationen und die einzeln aufgeflammt basisdemokratischen Proteste der letzten Jahre haben dagegen das soziale Potential im Land für eine mögliche Überwindung der gesellschaftlichen Apathie und des elitärpolitischen Stillstandes offengelegt. Eine schrittweise und gleichsam zielführende eigeninitiatorische Entwicklung in Bosnien und Herzegowina kann in letzter Konsequenz nur auf Basis einer innerstaatlicher Aussöhnung und einer gleichzeitigen Stärkung der Zivilgesellschaft stattfinden - gefördert mit Hilfe von ausländischer Unterstützung beispielsweise für gemeinsame Integrationsprojekte im wissenschaftlichen, ökonomischen oder sicherheitspolitischen Bereich. Die Resultate einer gesamtgesellschaftlichen Zusammenarbeit in diesem Bereich würden schlussendlich in Form eines verantwortungsvollen und zuverlässigen Staatssystems auch den externen Akteuren in Bosnien und Herzegowina zugute kommen und einen genuinen Beitrag zur Auflösung des gordischen Knotens auf dem Westbalkan leisten.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- ❖ Bastian, Jens: The Potential for Growth through Chinese Infrastructure Investments in Central and South-Eastern Europe along the “Balkan Silk Road”. European Bank for Reconstruction and Development. Athen/London, Juli 2017.

- ❖ Bliesemann de Guevara, Berit: External State-Building in Bosnia and Herzegovina: A Boost for the (Re-)Institutionalisation of the State or a Catalyst for the Establishment of Parallel Structures?
In: Kakanien Revisited. Wien, 26.02.2005.

- ❖ Borger, Julian: Russian-trained Mercenaries back Bosnia's Serb Separatists.
In: The Guardian, 12.01.2018.
https://www.theguardian.com/world/2018/jan/12/russian-trained-mercenaries-back-bosnias-serb-separatists?CMP=share_btn_tw (aufgerufen am: 20.07.2018).

- ❖ Brunwasser, Matthew: Bosnia's biggest Foreign Investment: Bonanza or Threat?
In: BBC News, 23.09.2016.
<https://www.bbc.com/news/business-37429682> (aufgerufen am: 14.07.2018).

- ❖ Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland: Antwort auf die Kleine Anfrage - Drucksache 19/520. Berlin, 22.01.2018.

- ❖ Carpenter, Ted Galen: Renewed Turmoil in the Balkans: Anatomy of a Western Policy Failure. In: Mediterranean Quarterly (28/4), S. 5 - 13.

- ❖ Center for the Study of Democracy: Assessing Russia’s Economic Footprint in Bosnia and Herzegovina. Policy Brief No. 74 (Januar 2018).

- ❖ Ćurak, Nerzuk: Die Geopolitik Russlands und der Fall Bosnien-Herzegowina.
In: Heinrich-Böll-Stiftung Dossier. Berlin 2008.
<https://www.boell.de/de/internationalepolitik/aussen-sicherheit-4729.html>
(aufgerufen am: 24.06.2018).

- ❖ Dronzina, Tatyana; Muća, Sulejman: De-radicalising the Western Balkans.
In: New Eastern Europe 3/2017.

- ❖ D'Urso, Dario: How stable is Bosnia's Instability? In: EuropeNext, 25.04.2018.
<https://europenext.eu/2018/04/25/how-stable-is-bosnias-instability/> (aufgerufen
am: 14.07.2018).

- ❖ Džihić, Vedran: Der geopolitische Marktplatz Westbalkan – verliert die EU das
Primat?
In: Akbulut, Hakan et. al.: Verliert der Westen an Einfluss? Verschiebungen der
Mächteverhältnisse auf dem Westbalkan, in der Türkei und der MENA Region
(OIIIP Arbeitspapier 100 / März 2018).
Österreichisches Institut für Internationale Politik. Wien 2018.

- ❖ Džihić, Vedran: Verlorene Strahlkraft? Die Nachfolgestaaten Jugoslawiens
zwischen EU, Russland und Türkei. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 40-
41/2017. Bonn 2017.

- ❖ Ejodus, Filip: The Impact of Turkey and the Gulf States.
In: Lange Sabine et. al. (Hrsg.): Resilience in the Western Balkans (EU Institute
for Security Studies - Report Nr. 36/August 2017). S. 51 - 56.

- ❖ Ernst Andreas: Bosnische Bindungen an den Übervater Erdogan.
In: Neue Zürcher Zeitung, 17.11.2017.
*[https://www.nzz.ch/international/bosnische-bindungen-an-den-uebervater-
erdogan-ld.1329399](https://www.nzz.ch/international/bosnische-bindungen-an-den-uebervater-erdogan-ld.1329399)* (aufgerufen am: 20.07.2018).

- ❖ European Bank for Reconstruction and Development: China and South-Eastern Europe. Infrastructure, Trade and Investment Links.
<https://www.ebrd.com/documents/comms-and-bis/see-china-investments.pdf>
(aufgerufen am: 22.07.2018).

- ❖ European Commission: Bosnia and Herzegovina 2018 Report. Straßburg, 17.04.2018.
<https://ec.europa.eu/neighbourhood-enlargement/sites/near/files/20180417-bosnia-and-herzegovina-report.pdf> (aufgerufen am: 20.07.2018).

- ❖ European Commission: Commission Delegated Regulation Supplementing Directive (EU) 2015/849 by identifying high-risk Third Countries with Strategic Deficiencies. Brüssel, 14.07.2016.

- ❖ European Commission: EU Factograph Bosnia-Herzegovina (Stand: Mai 2018).
https://ec.europa.eu/neighbourhoodenlargement/sites/near/files/near_factograph_bosnia_and_herzegovina.pdf (aufgerufen am: 20.07.2018).

- ❖ European Commission: Trade Statistics of Bosnia-Herzegovina 2017. Brüssel, 16.04.2018.
http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2006/september/tradoc_113358.pdf
(aufgerufen am: 29.07.2018).

- ❖ Flessenkemper, Tobias; Moll, Nicolas: Bosnien und Herzegowina: Annäherungen an das politische System eines „unfertigen Landes“.
In: Flessenkemper, Tobias; Moll, Nicolas (Hrsg.): Das politische System Bosnien und Herzegowinas. Herausforderungen zwischen Dayton-Friedensabkommen und EU-Annäherung. Wiesbaden 2018. S. 1-26.

- ❖ Gadzo, Mershida: Is Bosnia the next Ukraine? In: Aljazeera News, 21.03.2018.
<https://www.aljazeera.com/news/europe/2018/03/bosnia-ukraine-180320231245358.html> (aufgerufen am 24.06.2018).

- ❖ Govedarica, Srdjan: Bosnien und Herzegowina - Europas verlorener Staat.
In: Deutschlandfunk Kultur – Weltzeit (22.03.2018).
http://www.deutschlandfunkkultur.de/bosnien-und-herzegowina-europas-verlorenestaat.979.de.html?dram:article_id=413512 (aufgerufen am: 24.06.2018).

- ❖ Gromes, Thorsten: Die Beschaffenheit des politischen Systems von Bosnien und Herzegowina.
In: Flessenkemper, Tobias; Moll, Nicolas (Hrsg.): Das politische System Bosnien und Herzegowinas. Herausforderungen zwischen Dayton-Friedensabkommen und EU-Annäherung. Wiesbaden 2018. S. 59-76.

- ❖ Hajdari, Una; Lazarevic, Krsto: Im Hinterland. In: Der Tagesspiegel, 08.03.2015.
<https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/is-rekrutierung-in-bosnien-im-hinterland/11474860.html> (aufgerufen am: 9.07.2018).

- ❖ Jakóbowski, Jakub; Kaczmarek, Marcin: Beijing's Mistaken Offer: The '16+1' and China's Policy towards the European Union.
In: OSW Commentary Nr. 250 (15.09.2017).

- ❖ Kappler, Stefanie; Richmond, Oliver P.: Peacebuilding in Bosnia and Herzegovina: Resistance or Emancipation?. In: Security Dialogue 42/3 (2011).

- ❖ Kersting, Christoph et. al.: Araber in Bosnien-Herzegowina: Sarajevo und die Saudis.
In: Gesichter Europas. Deutschlandfunk, 19. August 2017. [Transkript]

- ❖ Lakic, Mladen: Bosnia Hopes Visa-Free Deal Attracts Chinese Tourists.
In: Balkan Insight, 30.05.2018.
<http://www.balkaninsight.com/en/article/bosnians-to-travel-to-china-visa-free-05-29-2018> (aufgerufen am: 17.06.2018).

- ❖ Lakic, Mladen: Milk and Honey: China Opens Door to Bosnian Exports.
In: Balkan Insight, 11.06.2018.
<http://www.balkaninsight.com/en/article/milk-and-honey-china-opens-door-to-bosnian-exports-06-10-2018> (aufgerufen am: 17.06.2018).

- ❖ Makocki, Michal: China in the Balkans: The Battle of Principles.
In: European Council on Foreign Affairs, 06.07.2017.
https://www.ecfr.eu/article/commentary_china_in_the_balkans_the_battle_of_principles_7210 (aufgerufen am: 17.06.2018).

- ❖ Mandaci, Nazif: Western Balkans and the Gulf: Interregionalism in the Making.
In: Mediterranean Politics (3/23). S. 340-363.

- ❖ Martinović, Marina: Der bosnische Kampf gegen den Terrorismus.
In: Deutsche Welle, 20.11.2015.
<https://www.dw.com/de/der-bosnische-kampf-gegen-den-terrorismus/a-18863909> (aufgerufen am: 09.07.2018).

- ❖ Mayr, Walter: Sharia Villages: Bosnia's Islamic State Problem.
In: DER SPIEGEL Online, 04.05.2016.
<http://www.spiegel.de/international/europe/islamic-state-presence-in-bosnia-cause-for-concern-a-1085326.html> (aufgerufen am: 14.07.2018).

- ❖ Mogherini, Federica: Remarks Following the Foreign Affairs Council.
In: European External Action Service. Brüssel, 06.03.2017.

- ❖ Objavljeno, Hina: Bakir Izetbegović - 'Erdogan nosi zastavu koju je nosio pokojni Alija Izetbegović u krvavom BiH ratu'. [*'Erdogan trägt die Fahne, die der verstorbene Alija Izetbegovic im blutigen Bosnienkrieg getragen hat'*]
In: Jutarnji List, 10.08.2014.
<https://www.jutarnji.hr/vijesti/svijet/bakir-izetbegovic-erdogan-nosi-zastavu-koju-je-nosio-pokojni-alija-izetbegovic-u-krvavom-bih-ratu/685990/> (aufgerufen am: 20.07.2018).

- ❖ Office of the High Representative: Law on Defence of Bosnia and Herzegovina.
In: Official Gazette of Bosnia and Herzegovina (88/05).

- ❖ Öktem, Kerem: New Islamic Actors after the Wahhabi Intermezzo: Turkey's Return to the Muslim Balkans. Oxford 2010.

- ❖ Petrović, Žarko; Reljić, Dušan: Turkish Interests and Involvement in the Western Balkans: A Score-Card.
In: Insight Turkey 3/13 (2011). S. 159-172.

- ❖ Rathfelder, Erich: Erdoğan ringt um Einfluss.
In: Die Tageszeitung Online, 01.08.2016.
<http://www.taz.de/Die-Tuerkei-und-der-Balkan!/5328425/> (aufgerufen am: 24.06.2018).

- ❖ Rathfelder, Erich: Störfeuer aus Moskau.
In: Die Tageszeitung Online, 25.04.2018.
<http://www.taz.de!/5501283/> (aufgerufen am 24.06.2018).

- ❖ Rathfelder, Erich: Zündeln auf dem Balkan.
In: Die Tageszeitung Online, 10.10.2016.
<https://www.taz.de!/5343377/> (aufgerufen am: 24.06.2018).

- ❖ Reljić, Dušan: Die Türkei weckt alte Lieben und Feindschaften im Westbalkan.
In: SWP-Aktuell 69. Berlin 2010.

- ❖ Reljić, Dušan: The Impact of Russia.
In: Lange Sabine et. al. (Hrsg.): Resilience in the Western Balkans (EU Institute for Security Studies - Report Nr. 36/August 2017). S. 43 - 50.

- ❖ Richter, Solveig: Bosnien und Herzegowina und die Europäische Union: Eine ambivalente Beziehung.
In: Flessenkemper, Tobias; Moll, Nicolas (Hrsg.): Das politische System Bosnien und Herzegowinas. Herausforderungen zwischen Dayton-Friedensabkommen und EU-Annäherung. Wiesbaden 2018. S. 243-273.

- ❖ Schrader Hart, Bryan: The Role of International Actors in Post-conflict Bosnian Elections. Chapel Hill 2006.

- ❖ Selvelli, Giustina: Bosnia and Herzegovina, the Influence of the Gulf States on Economics and Politics.
In: Mediterranean Affairs, 22.11.2017.
<http://mediterraneanaffairs.com/bosnia-herzegovina-influence-gulf-states-economics-politics/> (aufgerufen am: 14.07.2018).

- ❖ Sito-Sucic, Daria: Gulf Tourism Frenzy in Bosnia Raises Concerns for Country's Lenient Version of Islam.
In: Haaretz, 27.08.2016.
<https://www.haaretz.com/world-news/europe/gulf-tourism-frenzy-in-bosnia-delights-business-polarizes-locals-1.5429634> (aufgerufen am: 14.07.2018).

- ❖ Sito-Sucic, Daria: Turkey's Erdogan pledges Investment in Bosnia ahead of Rally. In: Reuters, 20.05.2018.
<https://www.reuters.com/article/us-bosnia-turkey/turkeys-erdogan-pledges-investment-in-bosnia-ahead-of-rally-idUSKCN1I0K4> (aufgerufen am: 20.07.2018).

- ❖ The State Council China: China eyes Common Development with Bosnia and Herzegovina. In: China-CEEC Website, 10.07.2018.
http://www.china-ceec.org/eng/sbhz_1/t1575547.html (aufgerufen am: 25.07.2018).

- ❖ Torbakov, Igor: Neo-Ottomanism versus Neo-Eurasianism?: Nationalism and Symbolic Geography in Postimperial Turkey and Russia.
In: *Mediterranean Quarterly* 28/2 (Juni 2017). S. 125-145.

- ❖ Tonchev, Plamen: China's Road: Into the Western Balkans.
In: European Union Institute for Security Studies - Issue 3/2017.

- ❖ Turčilo, Lejla: Bosnia-Herzegovina and the European Union: Strong European Identity in Spite of Scepticism.
In: Heinrich Böll-Stiftung European Union, 2013.
<https://eu.boell.org/sites/default/files/uploads/2013/12/lejla-turcilo-bosnia-herzegovina-and-the-eu.pdf> (aufgerufen am: 20.07.2018).

- ❖ Vangeli, Anastas: The Impact of China.
In: Lange Sabine et. al. (Hrsg.): Resilience in the Western Balkans (EU Institute for Security Studies - Report Nr. 36/August 2017). S. 57 - 62.

- ❖ Vračić, Alida: Turkey's Role in the Western Balkans.
In: SWP Research Paper 11, Berlin 2016.

- ❖ Windisch, Elke: Putin überall. In: Neues Deutschland, 02.02.2018.
<https://www.neues-deutschland.de/artikel/1078207.eu-osterweiterung-putin-ueberall.html> (aufgerufen am: 24.06.2018).

- ❖ Wölfl, Adelheid: Der Balkan, Russlands geopolitischer Vorhof oder Hinterhof.
In: Der Standard, 03.06.2018.
<https://www.derstandard.de/story/2000080851353/der-balkan-russlands-geopolitischer-vorhof-oder-hinterhof> (aufgerufen am: 24.06.2018).

- ❖ Wölfl, Adelheid: Die Angst vor dem arabischen Einfluss in Bosnien-Herzegowina.
In: Der Standard, 10.04.2018.
<https://www.derstandard.de/story/2000077683713/die-angst-vor-dem-arabischen-einfluss-in-bosnien-herzegowina> (aufgerufen am: 24.06.2018).